

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **103 (1985)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beim Anschluss an die bestehende Rampe mit den wechselnden Höhenverhältnissen waren sehr viele Detailprobleme zu lösen, auf die im Rahmen dieses Berichtes nicht eingegangen werden kann.

Schlussbemerkungen

Wie die Bilder 4 und 5 zeigen, fügt sich die neue Uferpromenade vorteilhaft in die Gesamtanlage ein, so dass die sehr wichtigen städtebaulichen und gestalterischen Belange als erfüllt betrachtet werden können. Die Bevölkerung hat von der schon lange gewünschten Fussgänger Verbindung zwischen der See-

und der Limmatpromenade sowie von den zusätzlichen Sitzgelegenheiten am Wasser spontan Besitz ergriffen und damit zum Ausdruck gebracht, dass sich die beträchtlichen finanziellen Aufwendungen und der persönliche Einsatz aller Beteiligten, nicht zuletzt das

Eintreten der politischen und verwaltungsinternen Gremien für dieses Werk, gelohnt haben.

Adressen der Verfasser: E. Marth, dipl. Bauing. ETH/SIA, c/o Ingenieurbüro Eichenberger AG, Sumatrastrasse 22, 8023 Zürich; J. Schilling, dipl. Arch. BSA/SIA, Steinstrasse 65, 8003 Zürich.

Wettbewerb Altersheim Herzogenmühlestrasse in Zürich-Schwamendingen

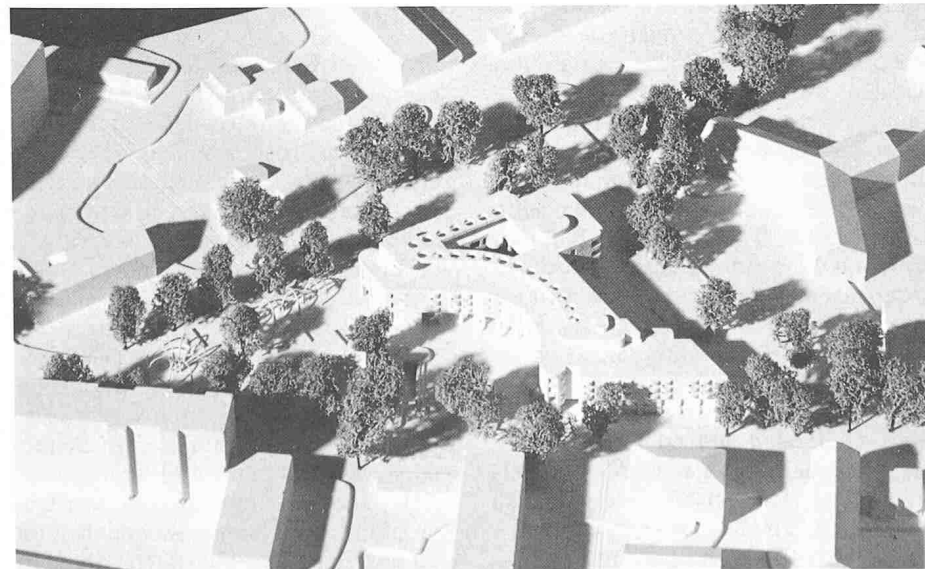
Im Juni 1984 veranstaltete der Stadtrat von Zürich einen Projektwettbewerb unter zwölf eingeladenen Architekten für ein Altersheim an der Herzogenmühlestrasse in Zürich-Schwamendingen. Preisrichter waren Hugo Fahrner, Stadtrat, Vorstand des Bauamtes II, Dr. Emilie Lieberherr, Stadträtin, Vorstand des Sozialamtes, A. Wasserfallen, Stadtbaumeister, die Architekten R. Brosi, Chur, H. Howald, Zürich, T. Theus, Zürich, K. Vogt, Scherz, E. O. Fischer, Ersatz, Zürich.

Das Projektierungsgebiet im Quartier Schwamendingen ist durch die Herzogenmühlestrasse, den Glatzweg und das Schulareal Herzogenmühle begrenzt. Das dreiecksförmige Grundstück misst 6050 m² und liegt in der Wohnzone D. Es kommen die Bestimmungen zur Arealüberbauung zur Anwendung. Die Geschosszahl ist frei.

Aus dem Raumprogramm: Altersheim für etwa 60 Pensionäre, davon einige für temporären Aufenthalt, gruppenstrukturiert (54 Einerappartements, 3 bis 4 Ehepaar-Appar-

tements); Leichtpflegeabteilung mit etwa 12 Betten, ständige und temporäre Pensionäre; Tagesheim mit 15 bis 20 Plätzen, Gruppenraum, Werkraum mit Übungsküche (auch für Stützpunkt benützbar), Ruheraum; Stützpunkt für die Bevölkerung des Quartiers mit: Cafeteria für 80 Personen (auch für Heimbewohner), drei Gruppenräume für verschiedene Aktivitäten, Zimmer für persönliche Beratung, Coiffeurraum, Informationsstelle, Büro, Mehrzweckraum mit Bühne für 100 Personen; Personaltrakt mit 4½-Zimmer-Heimleiterwohnung, Zweizimmerwohnung, Wohnappartement, Gästezimmer.

1. Preis (5500 Fr.): K. Bernath + C. Frei, Zürich
2. Preis (5000 Fr.): Jakob Schilling, Zürich; Mitarbeiter: Heinrich Blumer, Stefan Lucek
3. Preis (4500 Fr.): Andres Liesch, Zürich; Mitarbeiter: R. Vogel, A. P. Müller, S. Götz
4. Preis (4000 Fr.): Willi Egli, Zürich; Mitarbeiter: Christoph Blaser



Vermessung:
Vermessungsamt der Stadt Zürich

Geotechnische Beratung:
Büro Dr. von Moos AG, Zürich
Institut für Grundbau und Bodenmechanik (IGB) an der ETHZ

Bauausführung:
Fietz + Leuthold AG, Zürich

Stahlbau:
Schneider Stahl und Kesselbau AG,
Jona/SG

Zusätzlich wurden die folgenden Projekte mit einer Entschädigung von je 1000 Fr. ausgezeichnet:

A. Eichhorn, Zürich

Marie-Claude Béatrix und Eraldo Consolascio, Zürich; Mitarbeiter: Rudolf Erb, Margret Blumer, Gerhard Stoll

Heinz Hess, Elisabeth Lubicz, Zürich; Mitarbeiter: Martin Wieser, Stefan Zappa

Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft, die Verfasser der vier erstprämiierten Entwürfe zu einer Überarbeitung einzuladen.

Schlussfolgerungen zur Überarbeitung

Alle Verfasser haben ihre Entwürfe auf einen hohen Qualitätsstand weiterentwickelt. Die städtebauliche Einordnung wurde im Sinne des Ergebnisses des Wettbewerbes bei allen Projekten positiv gewertet. Für die Einordnung in die nähere Umgebung gibt vor allem die Qualität der architektonischen Gestaltung den Ausschlag. Die Aussenraumgestaltung wird durch die Grundstücksform erschwert und durch den gewählten Überbauungsgrad mitbestimmt.

Innerbetrieblich ist ein reiches Beziehungsnetz zu schaffen. Aus betrieblicher Sicht ist eine eindeutige Haupteingangssituation erforderlich, wobei als Ausnahme für die Cafeteria ein separater äusserer Zugang aus dem Quartier erwünscht wäre. Die Öffnung des Heimes zum Quartier ist ein wesentliches Anliegen.

Die Wohnqualität kann durch eine transparente, den Kontakt fördernde Grundrisslösung gesteigert werden. Für Pensionäre in hohem Alter ist die Gruppe mit der zugehörigen Wohnstube und attraktiven Aufenthaltsangeboten auf den Geschossen ein halböffentlicher Bereich, dem neben dem Wohnwert im eigenen Zimmer besondere Bedeutung beizumessen ist.

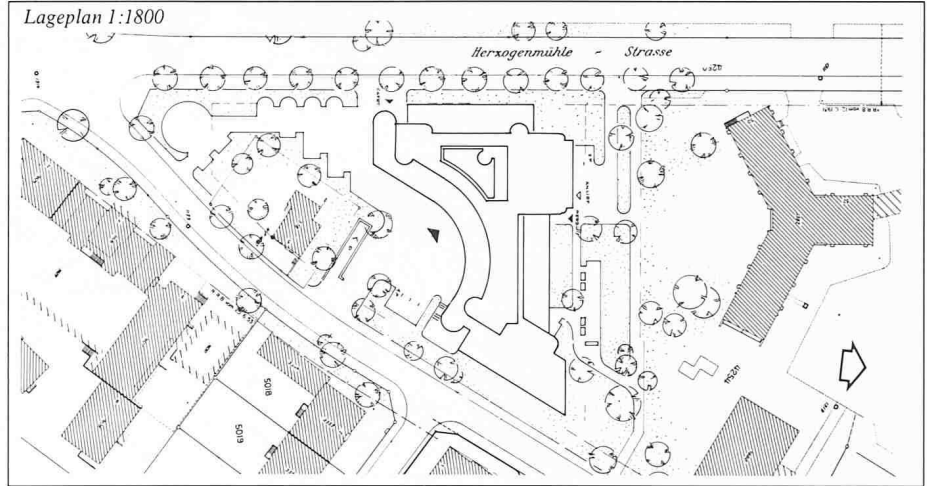
In der Schlussdiskussion zog das Preisgericht die Projekte Andres Liesch und Willi Egli in die engere Wahl und beschloss unter Abwägung der vielfältigen Aspekte, der Bauherrschaft den Entwurf von Andres Liesch, Zürich, zur Weiterbearbeitung und Ausföhrung zu empfehlen.

Zur Weiterbearbeitung vorgeschlagenes Projekt: **Andres Liesch, Zürich; Mitarbeiter: R. Vogel, A. P. Müller, S. Götz**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Verfasser hat ein neues Projekt eingereicht, dessen dreigeschossiger Baukörper mit Dachgeschoss Bezüge zur Umgebung schafft und einen belebten Aussenraum anbietet. Die Südfassade wird in eine Rundform aufgelöst, die den Hof fasst und zugleich eine eindeutige Situation für den Haupteingang ermöglicht. Die konsequent getrennte Anlieferung von der Herzogenmühlestrasse ist kurz und zweckmässig. Die gegliederte Nordfassade vermeidet den Charakter einer Rückseite, und die verbleibende Freifläche kann als zusätzlicher Grünraum genutzt werden.

Die innerbetriebliche Organisation ist überzeugend. Die Gemeinschaftsräume sind im Erdgeschoss vorteilhaft zusammengefasst. Die Leicht-

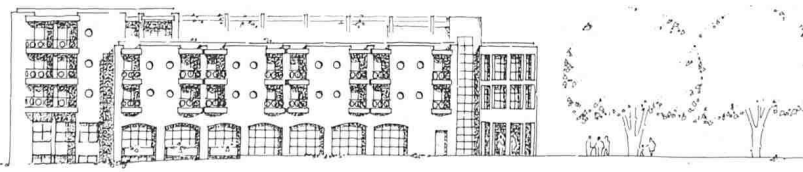


Grundriss Erdgeschoss 1:700

1. Obergeschoss



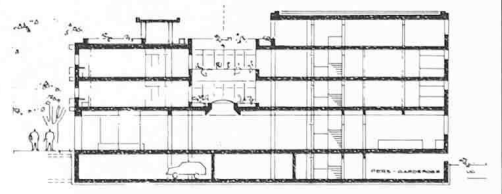
Ansicht von Südwesten



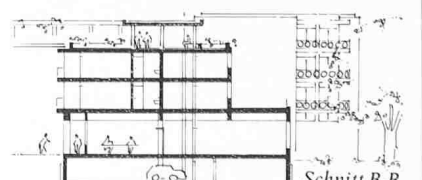
Ansicht von Westen



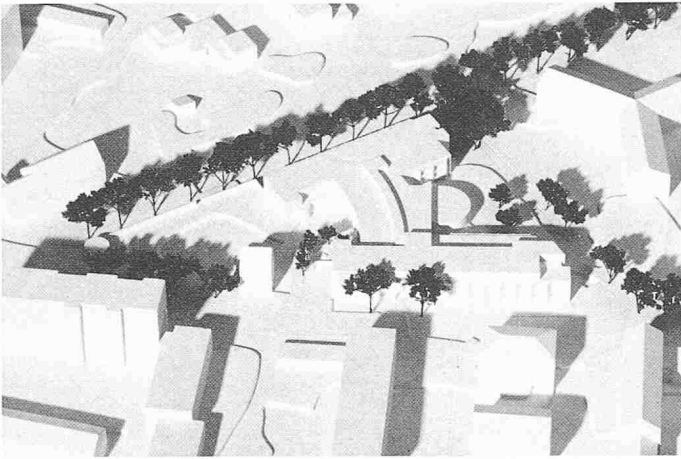
Ansicht von Norden



Schnitt A-A

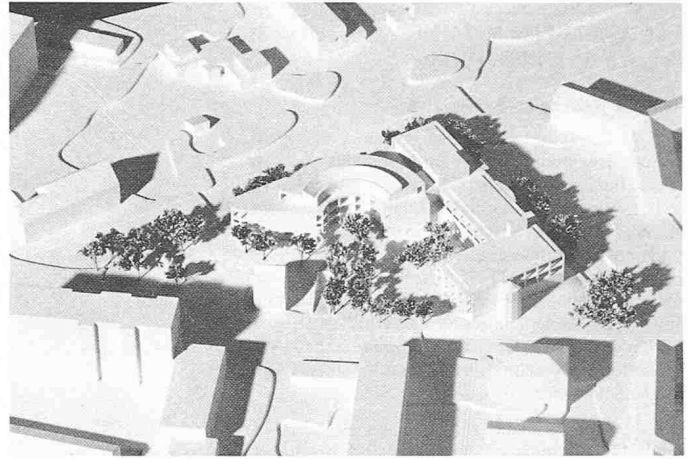


Schnitt B-B



Überarbeitung, Projekt **Willi Egli, Zürich**; Mitarbeiter: **Chr. Blaser**

Das architektonisch und bis ins letzte Detail sorgfältig gestaltete Projekt geht in bezug auf die betrieblichen Anforderungen, die räumlichen Zuordnungen und die Raumfunktionen teilweise von Voraussetzungen aus, die nicht ganz dem vielfältigen neuen Altersheimkonzept entsprechen. Zentrales Anliegen des Verfassers ist der Wohnraum des Pensionärs. Der gut proportionierte Zimmergrundriss bietet einen sehr hohen Wohnwert.



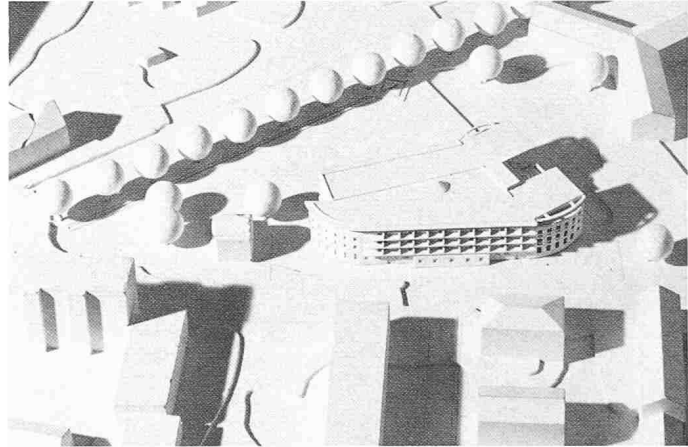
Überarbeitung, Projekt **K. Bernath + C. Frei, Zürich**

Die Verfasser haben die Kritik der Jury an formalistischen Details zum Anlass genommen, den reich ausgeformten Baukörper des ersten Entwurfes, der trotz seiner Vielfalt eine Einheit bildete, zu vereinfachen. Das Projekt wurde in betrieblicher Hinsicht wesentlich verbessert. Die Qualitäten des architektonisch spannungsvollen ersten Entwurfes wurden jedoch nicht mehr erreicht.



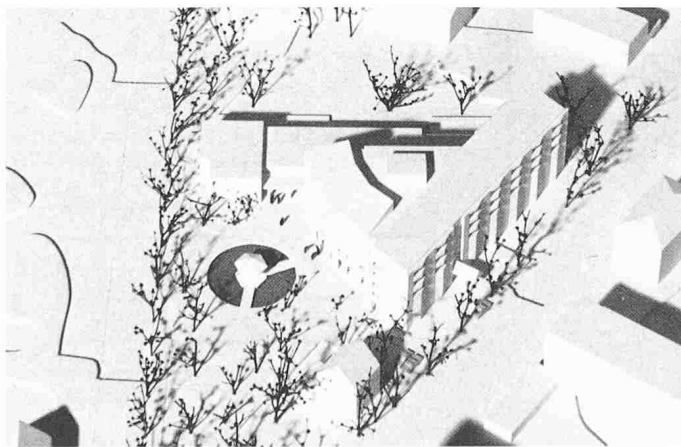
Überarbeitung, Projekt **Jakob Schilling, Zürich**; Mitarbeiter: **H. Blumer, St. Lucek**

Durch Straffung der Baukörper und Höhenreduktion wurde die architektonische Einordnung in die Umgebung und die Besonnung des Hofes verbessert. Das Areal wird demzufolge grossflächig und ohne zusammenhängende Freiflächen überbaut. Der Entwurf zeigt eine für die Pensionäre erlebnisreiche innere Gestaltung. Die gleiche Qualität wurde organisatorisch angesichts des erschwerten Betriebsablaufes nicht erreicht.



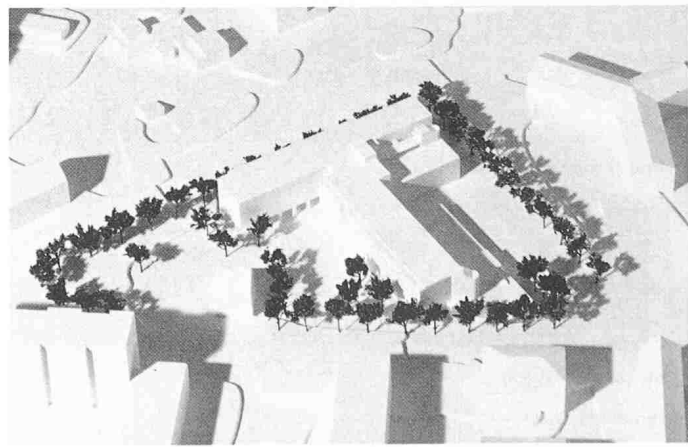
3. Rundgang (1000 Fr.): **Marie-Claude Béatrix und Eraldo Consolascio, Zürich**; Mitarbeiter: **R. Erb, M. Blumer, G. Stoll**

Das Projekt zeigt drei Baukörper, die zu einem kompakten Gebilde zusammengefasst sind. Um den vom Verfasser angestrebten «unentschiedenen» oder «zweideutigen» Charakter der Situation zu bewahren, wurden Formen gewählt, die keine Beziehung zu den bestehenden Bauten aufnehmen. Ob diese Absicht der Aufgabe entspricht, ist fraglich. Die Architektursprache ist eigenwillig.



3. Rundgang (1000 Fr.): **Heinz Hess, Elisabeth Lubicz, Mitarbeiter: M. Wieser, St. Zappa**

Der Entwurf ist gekennzeichnet durch einen einfachen, fünfgeschossigen Block mit fächerförmiger Ergänzung am Süden und einem niedrigen Anbau. Der Haupttrakt gliedert sich einigermaßen in die städtebauliche Situation ein. Der Südwesttrakt stört dieses Konzept. Trotz guter organisatorischer und architektonischer Ansätze trifft der Entwurf den Masstab des Ortes zu wenig.



3. Rundgang (1000 Fr.): **Andreas Eichhorn, Zürich**

Das Projekt ist charakterisiert durch einen einfachen viergeschossigen Baukörper mit niedrigeren Anbauten. Massstäblich vermittelt der Entwurf zwischen den hohen und niedrigeren Bauten der Umgebung. Der Vorschlag zeigt eine klare Situierung der Baukörper mit guter Orientierung und Beziehung der verschiedenen Baugruppen. Die architektonische Haltung ist aber etwas steif und lässt eine einladende Wohnatmosphäre vermissen.

pflgeabteilung im Hochparterre ist in den Allgemeinerbereich integriert und bildet mit dem Tagesheim eine Raumgruppe, die vom zentral gelegenen Schwesternzimmer aus optimal betreut werden kann. Die nach Westen auf die Herzogenmühlestrasse orientierte Raumgruppe mit Esssaal und Mehrzwecksaal gliedert sich als tagsüber weniger benützter Teil vorteilhaft in das Erdgeschoss ein, ohne die für den Aufenthalt bevorzugte Südlage zu beanspruchen. Die Cafeteria besitzt einen separaten, in den Park einbezogenen Zugang.

In den beiden gleichgestalteten Wohngeschossen sind die zweckmässig möblierbaren Pensionärzimmer gut nach Westen, Südosten sowie in südlichen Richtungen auf den Eingangshof orientiert. Der Grundriss sichert auch den Zimmern im Gebäudekörper einen gleichwertigen Wohnwert. Hervorzuheben sind die optimal besonnten Wohnstuben in den Gebäudeköpfen mit Blick auf den Eingangshof. Die grosszügige Rundtreppe am Innenhof ist attraktiv und wird erfahrungsgemäss an solcher Lage auch benützt, so dass sie zur Bewegungstherapie beitragen kann. Ein gedeckter Sitzplatz im Freien ergänzt die Freifläche.

Die Qualitäten des Projektes liegen in seiner betriebsgünstigen Organisation und in seinem ausseräumlichen Bezug zum Quartier. Die Fassadengestaltung weist eine zu modisch/dekorative Formensprache auf und entspricht nicht dem Grundriss.

Altersheim «Steig» in Schaffhausen

Die Stadt Schaffhausen, vertreten durch den Stadtrat, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung und Sanierung des Altersheimes «Steig» an der Stokarbergstrasse in Schaffhausen. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekten, die ihren Wohn- oder Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1983 im Kanton Schaffhausen oder in den angrenzenden Bezirken Diessenhofen TG und Andelfingen ZH haben oder im Kanton Schaffhausen heimatberechtigt sind. Betreffend Arbeitsgemeinschaften oder Architekturfirmer wird ausdrücklich auf die Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. *Fachpreisrichter* sind R. Bächtold, Rorschach, U. Burkard, Baden, A. Pini, Bern, R. Stoops, Brugg, U. Witzig, Stadtbaumeister, Schaffhausen, R. Huber, Kantonsbaumeister, Ersatz. Die *Preissumme* für sechs bis sieben Preise sowie für Ankäufe beträgt 48 000 Fr. *Aus dem Programm*: 64 Pensionärzimmer in Gruppen zu 8 bis 12 Zimmer, Nebenräume, 1/3 der Zimmer als Pflegezimmer möblierbar, Halle, Cafeteria, Speisesaal, Mehrzweckraum, Therapie, Badeanlage, Heimleitung, Küchenanlage, Wäscherei, Heimleiterwohnung, Nebenräume. Die *Unterlagen* können bis zum 24. Mai beim Hochbauamt der Stadt Schaffhausen, Münsterstrasse 30, angefordert werden. Diese werden nach Einzahlung einer Hinterlage von 200 Fr. auf PC-Konto 82-412 der Zentralverwaltung Stadt Schaffhausen, mit dem Vermerk «Wettbewerb Altersheim «Steig»», den Bewerbern zugestellt. *Termine*: Fragestellung bis 14. April, Ablieferung der Entwürfe bis 1. Juli, der Modelle bis 15. Juli 1985.

Überbauung des Bahnhofareals Zürich-Selnau

Der Stadtrat von Zürich veranstaltet einen öffentlichen Wettbewerb in zwei Stufen für eine Überbauung des Bahnhofareals Selnau in Zürich 1. Die erste Stufe wird als Ideen-

wettbewerb, die zweite Stufe als Projektwettbewerb durchgeführt (Art. 7 SIA 152). *Teilnahmeberechtigt* sind alle in der Stadt Zürich seit mindestens dem 1. Januar 1984 niedergelassenen Architekten (Wohn- oder Geschäftssitz) sowie alle Architekten mit Bürgerrecht der Stadt Zürich. Betreffend Architekturfirmer und Arbeitsgemeinschaften wird ausdrücklich auf die Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht. *Fachpreisrichter* sind A. Wasserfallen, Stadtbaumeister, H.R. Rüegg, Stadtbaumeister, P. Stünzi, Chef des Gartenbauamtes, Max Lechner, Zürich, Adrian Meyer, Baden, Katharina Steib, Basel. Die *Gesamtpreissumme* für beide Wettbewerbsstufen beträgt 150 000 Fr.

Das heutige Bahnhofareal Selnau wird nach Verlängerung der SZU für eine neue Nutzung frei. Der Stadtrat und das Preisgericht werten diese künftige Baulandreserve als willkommene Gelegenheit, innerstädtisches Wohnen mit hoher Wohnqualität zu fördern. In der ersten Wettbewerbsstufe wird grösstmögliche Programmfreiheit gewährt. Als einzige Forderung ist ein Wohnanteil von mind. 50% der Bruttogeschossfläche verlangt. Der Mischungsanteil mit anderen Nutzungen ist freigestellt (Büros, Verwaltung, stilles Gewerbe; keine Läden oder Restaurants). Das Areal misst 8600 m².

Das *Programm* und die *Planunterlagen* können in der Treppenhalle des Hochbauamtes der Stadt Zürich, Amtshaus IV, 3. Stock, Uraniastrasse 7, 8001 Zürich, während der Bürozeit eingesehen und von Montag bis Freitag, jeweils zwischen 8-11 Uhr im Büro 303 gegen den Betrag von 300 Fr. bezogen werden. *Termine*: Fragestellung bis 11. April, Ablieferung der Entwürfe bis 19. August, der Modelle bis 2. September 1985.

Sport- und Freizeitanlage Klosters-Serneus

Die Gemeinde Klosters-Serneus veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Sport- und Freizeitanlage.

Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, die seit dem 1. Januar 1984 in der Gemeinde Klosters-Serneus Geschäfts- oder Wohnsitz haben oder dort heimatberechtigt sind. Ausserdem werden fünf auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Betreffend Architekturfirmer und Arbeitsgemeinschaften wird ausdrücklich auf die Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 und auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen.

Fachpreisrichter sind Urs Darnutzer, Klosters-Dorf, Walter Hertig, Zürich, Christian Meisser, Davos, Max Schlup, Biel. Die *Preissumme* für fünf bis sieben Preise sowie für Ankäufe beträgt 40 000 Fr. *Aus dem Programm*: Eisbahnanlage, Sommernutzung Eisbahn, Strandbadsanierung, Langlaufzentrum, Sportplatzwiese, Kindergarten, Kinderspielplatz, Tennishalle, Saal mit Tagungsräumen und Restaurant, Hallenbad, Erschliessung und Parking. Die *Unterlagen* können ab 18. März gegen Vorweisung der Postquittung über die Einzahlung einer Hinterlage von 200 Fr. an die Gemeinde während der Bürostunden auf dem Bauamt im Rathaus Klosters-Serneus abgeholt werden.

Auf Wunsch wird das Programm unentgeltlich abgegeben oder per Post zugestellt. *Termine*: Fragestellung bis 12. April, Ablieferung der Entwürfe bis 30. August, der Modelle bis 13. September.

Umschau

Forschungsprogramm der Forschungskommission Wohnungswesen

Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement hat, gestützt auf das Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz, das *Ausführungsprogramm 1985-1987* der Forschungskommission Wohnungswesen genehmigt.

Das Dreijahresprogramm konzentriert sich auf die drei folgenden Schwerpunkte:

- «*Siedlungsentwicklung und Erneuerung*». Dazu gehören Probleme und Folgen der Sanierungstätigkeit sowie Möglichkeiten des raumsparenden Wohnens in der Stadt.
- «*Marktanalysen und Investorenverhalten*». Hier geht es um Wohnungsbedarfsprognosen und Marktanalysen, die wohnungswirtschaftlichen Auswirkungen des BVG sowie um Sättigungs- und Desinvestitionsprobleme.
- «*Bewohner- und Bauträgerinformationen*». Dieser Bereich befasst sich mit der anwendungsreifen Aufarbeitung neuerer Kenntnisse und Erfahrungen im Wohnungswesen, so z.B. Bauspar- und Finanzierungsmodelle, neue Wohnformen und Experimente in bezug auf preisgünstiges, umweltfreundliches Bauen, Mitwirkungs- und Wahlmöglichkeiten der Bewohner u.a.m.

Das Forschungsprogramm ist eine generelle Absichtserklärung und kein Ausschreibungspapier. Es bezweckt die Darstellung der im heutigen Zeitpunkt sichtbaren Probleme und Forschungsbedürfnisse und richtet sich nicht nur an Forschungskreise, sondern auch an Politiker und eine weitere Öffentlichkeit. Für das Jahr 1985 stehen insgesamt 600 000 Franken zur Verfügung.

Das Ausführungsprogramm kann als Beilage zu Band 12 der Schriftenreihe Wohnungswesen unter der Bestellnummer 725.012d (deutsche Fassung) oder 725.012f (französische Fassung) bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern, der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung CRB, Zentralstrasse 153, 8003 Zürich, oder über den Buchhandel zum Preise von 5 Franken bezogen werden.

GEP-Mitteilungen

Maschineningenieurgruppe Zürich: Familienabend

Am Samstag, 16. März, 18.30 Uhr, beginnt im «Carlton»-Hotel, Zürich, der Familienabend mit Apéro, festlichem Nachtessen und Tanz. Teilnehmerkosten Fr. 55.-.

Anmeldung (spätestens bis 13. März): H. Gimpert-Bisaz, Beckenhofstr. 48, 8006 Zürich.